

Druck und Verlag:
Th. Kirchhübel, Sachenburg.

2. Zahra.

* Papst Pius X. vollendet am 2. Juni sein 75. Lebensjahr.

Deer und Marine.

Militärische Sprachenkunde. Von der Seeresverwaltung sind vor kurzem neue Vorschriften an alle Truppenteile ergangen, die das Studium fremder Sprachen für die Armee einheitlich regeln. Die alten Bestimmungen aus dem Jahre 1906 erstreckten sich nur auf den Bedarf an Dolmetschern für den Mobilmachungsfall, während die jetzt ausgegebenen Direktiven in ganz allgemeiner Weise die nach Möglichkeit von allen Vorgesetzten zu fördernden fremden Sprachkenntnisse in den Offizierskorps behandeln und zum umfassenden Studium anregen.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

(12. Sitzung.)

Rs. Berlin, 30. Mai.

Beim Landwirtschaftsrat, der zuerst auf der heutigen Tagesordnung stand, beschwerte sich Oberbürgermeister Todsen-Hensberg über die zu rigoreuse Handhabung der Quarantäne-Bestimmungen gegenüber dem dänischen Vieh. Der Minister v. Arnim erklärte, daß die Bestimmungen dafür seit Jahren beständen, es sei aber möglich, daß ein neuer Beamter sie augenblicklich in besonders strenger Weise anwende, weil man sie vielleicht vorher nicht genügend beachtet habe. Herr Todsen verlangt, man solle die Bestimmungen ändern, wenn sie zu hart seien, worauf ein Regierungskommissar entgegnete, daß die Methode des Impens nach eingehenden Berufen eingeführt sei.

Beim Finanzrat wünschte Herr v. Gwinner, daß Anleihen mehr auf verbundene Einnahmen des Staates aufgenommen würden, z. B. mehr auf die Eisenbahnen, und daß der Ertrag der Eisenbahnen dem Staate gutgeschrieben würde. Der Finanzminister entgegnete, daß eine derartige Maßnahme ein falsches Bild unserer Finanzwirtschaft geben würde, deshalb dürfe man sie nicht empfehlen.

Nachdem sich die Gesamtsitzung noch eine längere Zeit hingezogen hat, wird der Etat der Finanzverwaltung erledigt, darauf auch der Etat der Eisenbahnverwaltung und der Bauetat.

Abgeordnetenhaus.

(74. Sitzung.)

Rs. Berlin, 30. Mai.

Heute wurden zunächst die Vorlagen für das Gerichtskosten-Gesetz und für die Gebührenordnung für Notare nach kurzer Debatte in dritter Lesung angenommen.

Nach dem Bericht der Wahlprüfungskommission wurden sodann die Wahlen der Abgeordneten (frz.), Dr. Rohmann (natl.), Rühle (Däne) für gültig erklärt. Gegen die Gültigkeitserklärung des Abg. Runge (fortsch. Vp.) erhob der Sozialdemokrat Sirich Einspruch. Sein Antrag auf „ungültig“ wurde aber abgelehnt und die Wahl für gültig erklärt. Für ungültig wurde die Wahl des Abg. für Gmben, Dr. Fürbringer (natl.), erkannt, trotzdem verschiedene national-liberale Abgeordnete dafür eintraten.

Ein Zentrumsantrag Graf Spa. der bei der dritten Lesung des Vorhabensschulgesetzes für Schlesien beantragte, daß der Religionsunterricht an diesen Schulen eingeführt werden dürfe, wurde gegen die Stimmen sämtlicher Fraktionen mit Ausnahme des Zentrums abgelehnt mit derselben Begründung, mit der der Zentrumsantrag bei der ersten Lesung abgelehnt wurde.

Das Haus erledigte sodann die Vortragsung einer Reihe von Anträgen, darunter die folgenden: Antrag Hammer (konl.) betr. die Erhebung der kommunalen Umlafsteuer, Antrag v. Blankenburg u. Gen. (konl.) betr. Dienstausweisbescheinigung für Militärkommissare usw. und überwies sie den betreffenden Kommissionen. Dann vertagte sich das Haus auf Dienstag.

Soziales Leben.

Hilfsorge für arbeitslose Telegraphenarbeiter. Der Staatssekretär des Reichspostamtes hat den Oberpostdirektionen in einem Erlass seine Befriedigung ausgesprochen über ihre erfolgreichen Bemühungen, den wegen vermindelter Telegraphenbauarbeiten beschäftigungslos gewordenen Telegraphenarbeitern anderweitige Arbeit in Reichs-, Staats- und Privatbetrieben zu verschaffen. Der Staatssekretär empfiehlt dabei den Oberpostdirektionen, nötigenfalls gleichartige Schritte noch bei den Landwirtschaftskammern zu tun.

Die Eingangsveränderungen im Baugewerbe. Die in Berlin zurzeit stattfindenden Verhandlungen zur Beendigung des Kampfes im Baugewerbe gestalten sich sehr mühsam. Einmütigkeit läßt sich noch nicht ablesen, zu welchem Ergebnis die Beratungen führen werden.

Die Krankheit des Kaisers.

(Von unserem medizinischen Mitarbeiter.)

Da wird gar mancher in den deutschen Landen einen Stich ins tiefe Herz hineingefühlt haben, als er von seines Kaisers Krankheit vernahm. Und seine Sorge wurde eine Angst, da der Kaiser seiner „königlichen Hoheit und Liebden“, dem Kronprinzen, die Unterschriften der Schriftstücke für einige Zeit übertrug. Aber wir sind dankbar gegen Gott, daß er ein ernstes Ungemach von unserm Herrn gewendet hat. Die Kunst der Ärzte hat schnell das Übel fortgejagt.

Was so ein Infektionsstich alles vermag! Da braucht derjenige Leser nicht gleich an alle die bösen Seuchen zu denken, die von den Mücken und Fliegen von den kranken Menschen in das Blut des gesunden getropft werden. Ach, der Gewunde wird da nicht lange gesund bleiben. Robert Koch, und er hätte der Menschheit noch lange bleiben sollen, hat unsere Augen ja geöffnet für diese merkwürdigen kleinen Lebewesen, die von den Mücken von einem Menschen hinübergetragen werden auf den andern, also daß er an kein Böses denkend — er raucht gemächlich sein Pfeifen — bald der Seuche ins Netz fällt. Doch wir wollen lieber davon aufhören zu reden. Es ist nicht rechtchaffen, einem aufmerksamen Leser einen Schrecken in die Knochen zu setzen. Es gibt ja auch Infektionsstiche, die um vieles gemüthlicher sind. Ob du dir's verheißest, daß du ein Bläslein auf der Hand. Du fragst dich ein wenig. Mancher freilich denkt, daß das Anlaufen mit den Lippen besser ist. Aber die Lirichen schinden sich so lange, bis das Blut läuft. Meist geht's aus. Eine Stunde und noch ein Stündlein. Und du hast der frechen Mücke ganz vergessen.

Aber so ist es im Leben: es kommt so manchemal anders. Die Mücke hat ihr Gift in dein Blut gesenkt. Und die kleine Quaddel läßt das Gift los oder sie verstopft das kleine Geäder der Lymphbahnen. O weh, wie dann die Hand aufschwillt oder das Auge. Man könnte schier an ein großes Übel denken. Aber es ist so arg nicht. Es gibt eben so manche Stellen, die vertragen partout keinen Spah. Gleich werden sie ärgerlich, und der geringste Reiz bringt sie in Roterrei. Sie schwellen vor Wut an, daß du glauben möchtest, nachstens platen

Lokales und Provinzielles.

Merktblatt für den 1. Juni.

Sonnenaufgang	3 ⁴⁴	Mondaufgang	1 ¹⁰ B.
Sonnenuntergang	8 ¹⁰	Monduntergang	11 ⁴⁰ B.

1790 Schauspieler und Bühnendichter Ferdinand Raimund in Wien geb. — 1882 Eröffnung der Gotthardbahn. — 1899 Niederdeutscher Dichter Klaus Groth in Kiel gest. — 1906 Simphonien-Eröffnung. — 1907 Schriftsteller Karl Blind in London gest.

Der Vogel auf dem Dute. Ein Vogel in der Hand — sagt's das Sprichwort nicht also? — soll besser sein als zehn Vögel auf dem Dache. Nun gut. Aber der Schreibersmann meint dazu weiterhin: ein Vogel auf dem Dache ist besser als zehn Vögel auf dem Dute. Du — vielleichte Leser — wirst mit mir vielleicht meinen Sonig eigener Sucht, aber nicht meine Ansicht teilen wollen. Du glaubst, du schaut gar leicht und fährst aus, wenn du dein Haupt mit dem Leichnam eines Vogels schmückt. Und wenn's gar zwei sind, läßt du zweimal so fährst drein. Aber hast du schon einmal daran gedacht, daß ein Leben erst in den toten Vögeln war, daß eines lieben Vögels Stimme emporjauchzte zu dem Vater im Himmel und daß ein munterer Sänger von Zweiglein zu Zweiglein hüpfte — sich zur Lust und dir zur Augenweide — und daß einmal sein buntes Gefieder aus grünem Laub schillerte gleich der köstlichen Blüte? Was sollen deine stammelnden Worte der Entschuldigung da? Du hättest (sagt du) nur einen Vogel. Aber es gibt hundert Millionen Frauen — vielleicht sind es ein paar weniger; aber das will gar nichts besagen — und wenn jede nur einen Vogel auf ihren Duten nähete, müßten da nicht die „Segler der Lüfte“ elend gefangen werden. Und gemordet? Rühmlich: wenn die Eier des glühenden Goldes des Menschen Sinne trübt, dann wird er böser denn ein böses Tier. Dann fliehet er nicht den lieblichen Flug, dann hört er nicht den heiligen Sang in der Morgenfrühe, dann funkeln ihm nicht die Farben des sonnenglänzten Gefieders wie ein Gnadengruß des Schöpfers und Ernährers des Alls. Sondern er hört nur die Dufaten klingen und sieht nur das Gleichen des Goldes. In Florida — das ist eine Provinz in Amerika — kommen alljährlich an die hunderttausende Reiher zur Brut. Bransigtaulend etwa setzen sich dicht beieinander und warten der jungen Brut. Da kommen denn die Jägerleute der großen Kaufleute, — piff, paff — schleichen sie die nistenden Reiher nieder. Und gar bald stolieren dann die Mägdelein und die jungen Frauen — die auch Mutter sein werden gleich den Reidermüttern — im Schmutz der Federn einher. Denn nur das Gefieder des brütenden Reiders steht hoch im Werte. Ach, man könnte klagen und jammern, daß ganze Vögel allgemach der Vögel verfallen. Aber die Stimmen der Vögel verhallen. Die Rufe der Vögelstämme und der Vögelstämme werden verhöhnt, und wären so große Männer darunter, wie jetzt auf dem ersten deutschen Vogelschutztag. Wenn's eben die tyrannische Mode befiehlt, muß selbst die herrlichste Frau einen Vogel haben. Oder sollte es doch noch einmal so kommen, daß es unsern schönen Frauen schaudern wird — Reiderträger zu sein?

Aus dem Oberwesterwaldkreis, 31. Mai. Unser Herr Reichstagsabgeordneter wird am nächsten Sonntag den 5. Juni auf dem Westerwald wieder über die wichtigsten Reichstagsverhandlungen, besonders die Reichsfinanzreform berichten, und zwar nachmittags 3 Uhr im großen Saale des Herrn Louis Wiffen auf der Straße zwischen Erbach und Wüdingen und abends 8 Uhr im Saale des Herrn Carl Häbel zu Unnau. Beide Lokale sind auch für die vielen Nachbardörfer leicht zu erreichen und wird gebeten, daß recht viele sich beteiligen.

§ Muß die Eisenbahnfahrkarte wiederholt vorgezeigt werden? Bei Beginn der Reisezeit wird folgender Fall allgemein interessieren. Ein Eisenbahnreisender hatte seine Fahrkarte bereits zweimal dem Schaffner vorgezeigt, und als dieser später zum drittenmale die Karte verlangte, sagte es der Reisende als Befähigung auf und verweigerte die Vorzeigung. Der Schaffner holte nun den Zugführer herbei, welchem der Reisende die Karte unter Verufung auf die schon wiederholte Vorzeigung beim Schaffner ebenfalls vorzeigte. Daraufhin mußte der Reisende seinen Namen angeben und wurde nun wegen Übertretung des § 53

der Eisenbahn-Betriebsordnung unter Anklage gestellt. Das Oberlandesgericht sprach ihn aber frei. Das Publikum habe nicht allen Anordnungen des Personals ohne weiteres Folge zu leisten, sondern nur solche, welche als zweckmäßig und im Interesse des Verkehrs gegeben anzusehen sind. Es sei nicht einzusehen, welchem Zusammenhange es mit der Handhabung geordneter Verkehrs stehe, daß der Reisende nach zur Vorzeigung der Fahrkarte aufgefordert wurde, dem sich der Schaffner von dem Besitze einer zweckmäßigen, gültigen Karte bereits überzeugt hatte.

Vom Westerwalde, 30. Mai. Eine gemeinsame Druckwasserleitung wollen die Orte Höhn und Cappel bauen und soll baldigst damit begonnen werden. größerer Basaltstein bruch wurde in der Gemarkung von einer auswärtigen Gesellschaft in Anspruch genommen. Die Westerwaldquerbahn hat auch der Industrie Eingang verschafft, jedoch jetzt überall Gelegenheit geboten wird.

Altentkirchen, 29. Mai. In der Leitung der Sparten-Gesellschaft sind verschiedene Veränderungen getreten. Nachdem der Geschäftsführer Carl G. Hanfer gestorben und der Geschäftsführer Max G. Holzer ausgeschieden ist, ist als solcher Kaufmann G. Werke Jul. Weber in Weizdorf neugewählt. Zu Prokuristen wurden der Kaufmann G. H. Bühl und der Kreisassistent Jos. Egge in Altentkirchen bestellt.

Weidenbach, 30. Mai. Durch den Bruch der einer Wunde beim Aufwinden eines Steines zu den hiesigen Trachyteinbrüchen ein junger Mann Freilingen starke Verletzungen am Kopfe und an der Weine zu. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. Um einen eigenen Kriegerverein zu gründen, sich vom hiesigen Kriegerverein die jetzigen von Ewighausen u. a. abgetrennt.

Aus Nassau, 30. Mai. Die Wirkung der Wurtz zur Abänderung der Vorschriften über die Wohnungsgeldzuschüsse und Mietsentzückungen im Regierungsbezirk veranschaulicht folgende, auf Material beruhende Zusammenstellung, wobei sei, daß die Wohnungsgeldzuschüsse nach dem Gesetz vom 26. Mai 1909 in der Servistasse A 480—2000 M., in der Servistasse 1 360—1600 M., in der Servistasse 2 290—1200 M., in der Servistasse 3 220—960 M., in der Servistasse 4 150—800 M. betragen, während das neue Gesetz in der Ortsklasse A 480—2000 M., in der Ortsklasse B 360—1680 M., in der Ortsklasse C 290—1260 M., in der Ortsklasse D 220—960 M. und in der Ortsklasse E 150—900 M. Die Ziffern 1—4 bezeichnen die jetzigen Servistassen, die Buchstaben A—D die künftigen Ortsklassen. Es kommen aus 3 in D Dillenburg, Weiburg, Geisenheim, Niederlahnstein, Oberlahnstein, auf Haiger, Herborn, Hofheim, Ried, Hadamar, Falkenstein, Friedrichsdorf, Hachenburg, Marienberg, Boarshausen, Nassau, Idstein, Montabaur, Schierstein, aus 3 in C Griesheim, Limburg, Stein, Cronberg, Oberursel, Rudesheim, Diez, aus 2 in C Höchst, Esch, aus 1 in C Frankfurt a. M. kommt aus der Ortsklasse A in die Ortsklasse A und die Stadt aus der Servistasse 1 in die Ortsklasse A.

Wilsenroth, 28. Mai. Gestern abend in der 11. hatten wir Wilsenroth das Vergnügen, auch den schen Schweiß mit bloßem Auge zu sehen. In einer ungefähren Steigung von 20 Grad.

Vermischtes.

Ein Manuskript Jesus? Eine Wiener Korrespondenz meldet, es habe jemand dieser Tage am dortigen Markt ein altes Buch gekauft, in dem eine alte Schrift in hebräischer Sprache lag. Ein Gelehrter, der das Buch überlebte, behauptet, die Schrift rühre von Christus her und sei eine Sendbotschaft an sein Volk. Finder ließ das Manuskript photographieren und legte das Original bei einer Wiener Bank. Es ist nicht für möglich halten, daß Leute, die man so nehmen soll, derartige Nachrichten in die Welt zu setzen.

Des Geigenbauers Tod. Zu Bern in den schweizerischen Landen starb jüngst ein Geis, der anders war als andere Menschen. Sein Name war Guiton Weibach. seines Zeichens war er ein Geigenbauer. Geigen so könnte du meinen — das sei ein Handwerk mehr. Aber das war weit gefehlt. Ansonsten war eine geschickte Hand und ein kluges Auge. Aber der Geigenbauer muß eine heilige Seele haben. Und in Stillein seiner Seele muß er hineinblöken, sich den lebendigen Odem in sein Vert. Das ist nur ein Geis. Ein Geis und noch ein Geis. Ein Geis, Kasten und darauf gespannt ein paar Saiten. Das ist ein Schulbuch schmeiden und lägen, wenn man ihm nur zu Weihnachten eine Laublage geschenkt und endlich die letzte Zigarre aus der großen Kiste läßt gelassen hat. Solch eine Geige gibt auch ein Geis, wenn du sie mit dem Fiedelbogen fühlst. Dann mehr ein Quieseln, wie wenn du der weichen den Schwanz getreten hättest, oder wie das Ärgernis der Stalltür, wenn Johann der Knecht die hundertfach schon lang nicht mehr mit Öl gefüllte Röhre mit altem Gold ist, was da glänzt, so ist auch nicht alles Geige, was tönet. Für die Hochzeitsgäste im Dorf den Tanz beim Kirmees mag schon auch so ein Geis brave Dienste tun. Da kommt's halt nicht darauf an, Leute haben Musik in ihren Beinen und Lust zu stellen. Und wenn die Fiedel nur die Weisheit anhebt's los, heidi; und wenn der Ragelcham Boden schlägt und der Fuchser durch das Geis, da ist Musik darin, mehr als in den Geis und den Kasten der Geigerleute. Aber der Weisheit, der lebt zu Bern verstorben, hat andere geschaffen. Nicht gar viele! 150 Geigen und Geis für ein langes Leben; da muß sich der Mühe genommen haben, und er hat Worten mehr heiligen Stunden des Schöpfers, die Gott ihm

Dr. E. M. Thomas.

Der Offener Eisenhütten A.-G. in Wissen machen
bekannt: Von Hohenhand ist an der Seilbahn
unter Petersbach nach Alstdahl die Zugseil an-
gebrochen worden, und zwar vermuthlich am vergangenen
Sonntag. 100 Mark Belohnung sichern wir demjenigen,
welcher uns den oder die Täter so namhaft macht,
daß eine gerichtliche Verurteilung erfolgt. — In Weh-
den wurden auf dem Walzwerk dem Walzarbeiter W.
von glühendem Eisen beide Beine bis zum Leibe
mit verbrannt; dabei wurde noch ein Bein gebrochen.
Es fraglich, ob er mit dem Leben davonkommt. —
Bei der Eisenbahnbrückenbau bei Wehden fiel der Maurer
aus Niederselters vom Gerüst in die Sieb und
wurde tödtlich verletzt. — Sein goldenes Verfassjubiläum beging in
Wehden der Senior der praktischen Zahnärzte Deutsch-
land, Dr. med. G. W. Koch. — In Kassel sind 15
Personen unter typhusähnlichen Erscheinungen erkrankt.
Befürchtung ist wahrscheinlich auf den Genuß von
schadhaftem Fleisch zurückzuführen.

Eröffnung des neuen Berliner Handwerkskammergebäudes. Im Beisein des Kronprinzen fand die feierliche Eröffnung des neuen Handwerkskammergebäudes in Berlin statt. Im großen Festsaal waren die Ehrendeputationen der 30 Innungen Groß-Berlins und des Regierungskollegiums anwesend. Präsident der Handwerkskammer Ehrenbeamter Bernhard dankte dem Kronprinzen für sein Erscheinen und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Dann hob er dem Thronfolger den Ehrenkranz (Der Maxcobrunner), den der Kronprinz mit seinen Worten entgegennahm: „Ich trinke auf das Wohl des deutschen Handwerks, speziell der Berliner Innungen.“ Der preussische Handelsminister Sydow nahm dann das Wort zu längeren Ansprüchen, in denen er die Vergangenheit und Zukunft des deutschen Handwerks behandelte. Ein Hoch auf den Kronprinzen beendete den Festakt, an dem sich ein Kräftstänzen anschloß.

Wägen des bayerischen Bierkrieges. Aber die
Vertheuerung ist ganz Bayern mitend. Namentlich
in Folge auf Besternte außerordentlich niedrige
Preise ein schwerwiegender Grund zum Zorn für
Bayern, der weniger Geld für seine Gerste vom
Markt erhält, ihm aber mehr Geld für das Bier zahlen
muss. In Gork bei Wasserburg am Inn und in Rott
am Inn die Oekonomien der dortigen Brauereien
findet und ein Raub der Männen. Die Bauern
sind auch nur genossenschaftlichen Selbsthilfe gegen die
Steigerung der Bierpreise. In Niederbayern sind bereits
bayerische Genossenschaftsbrauereien gegründet worden,
die fünfte soll bald nachfolgen.

Geheime Entlarvung eines Ehebrechers. In Borel (Kolomin) hegte ein Handwerker Verdacht, daß seine Frau mit einem verheirateten Kollegen sträfliche Umhergänge unterhalte. Um sich von der Richtigkeit seiner Vermuthung zu überzeugen, zog sich der hintergangene Ehemann seiner Frau an und machte bei seinem verheiratheten Nebenbuhler Fensterpromenaden. Bald kam er der Galan. Als sich der Liebhaber der „Geliebten“ zu dem betrugenen Gatte dem Zerstörer seines Lebens einen Stich in den Oberhaken bei. Die Angelegenheit wird noch die Gerichte beschäftigen.

...mordverbrechen aus Rartgefühl. Die 22jährige
Herin Clara König in Berlin versuchte sich mit
... zu vergiften. Im Et'rischen Krankenhaus,
... des Lebensmüde gebracht wurde erzählte sie später,
... zwei junge Leute um sie bewürfen. Da sie nun
... beiden zugehen war und seinem wehe tun wollte,
... in den Tod gehen wollen. Jetzt wird sie doch
... wehe tun müssen.

Die Seele mühte lauschen und harren, bis daß sie rein
 Herz einging; alldorten zu schlummern, bis der große
 kommt, der die ganze Welt der Seligkeiten, der
 aus der Sehnucht, der Luste gleich wie der Schmerze
 aus ihrem Sargelein. „Ich arbeite nicht für den
 Tag“ — sprach der Geis gar oft — „ich arbeite
 den heiligen Künstler, der da kommen muß nach hundert
 Jahren, der durch die Welt ziehen wird und suchen und
 finden, bis daß er die Gelge findet, in der sich Gottes Güte
 offenbart.“ Fürwahr das ist ein wunderlich Leben und ein
 seltsam Dasein, die sich über die Zeiten hinweg vor die Urnen
 und sagen: ihr werdet die rechten Richter sein. Wir
 sind vor euch bestehen.“

Stielen, Straußenfeder Eine Straußenfeder
aus Mexiko wurde jüngst in Los Angeles bei einem
Wettlauf durch die Straßen gefahren. Natürlich handelte
es sich um eine aus vielen einzelnen Straußenfedern zu-
sammengesetzte künstliche Feder. Sie hatte eine Länge von
12 Fuß und war 8 Fuß breit; ihr Gewicht betrug
etwa 1000 Pfund. Es waren 10 000 schneeweiße
Straußenfedern zu dieser Stielenfeder verarbeitet; daran
arbeiteten viele Menschen vier volle Tage lang gearbeitet.
Nur diese diente die größte aller Straußenfedern zur
Verfertigung und zwar für eine große Straußenzüchterei in
den Vereinigten Staaten.

„Haut“ Wund. Jungu horte ich, so schreibt
auf dem Blatt nachträglich zum Kometenbesuch, in
der Straße im Vorbeigehen die Unterhaltung
Kommunisten über den Kometen. Der eine hatte
ermittelt, die seltenste Erscheinung am Sternenhimmel
gefunden und war darüber sehr entzückt. Seine
Folge er zusammen: Ach, der Komet war ja
schön, aber der Mond — der war schief gewesen
Und der junge Mann selbst scheint schief gewesen

Dießers Erdwallen. Vor einigen Monaten war es, als ein Diebstrichmann, der weißlich befaßt war in seinen Händen Otto Julius Vierbaum war sein Name. Ein Bapen war ein lachendes Auge. Sein Lied vom "Themann" haben die Kubmädde im letzten Dorf von seinen gekürzten Damen der Troststadt nach der Klingelringelrotenfranz mit seiner ledigen nach Jahre das hohe Lied der Lust. Und solcher Klingelringelstein hat Vierbaum die reiche Fülle und Fächer hat er geschrieben, so toll und froh, als er mittelweil nur Mittas und Peta, und Sonnenlana

o Der Hund als Lebensretter. Ein fünfjähriges Mädchen fiel im Restaurationsgarten des „Rheinbades“ in Mainz bei Karlsruhe in den hochgehenden Rhein. Der Preisur Glos schickte seinen Hund „Achilles“ dem Kinde nach. Dieser erfaßte auch das Kind, das dem Ertrinken nahe war, sicher vorn an der Brust und schwamm mit keiner Paß an das Ufer, wo dem braven Tier das unverletzte Kind abgenommen wurde.

• **Eigenartige Witwenpläne.** Die Witwe des Eisenbahnführers Harriman hatte die Absicht, die Stadt Turner (Süd-Dakota) mit dem Namen ihres Gatten zu belegen zur Erinnerung daran, daß das Glück Harrimans von diesem Orte ausgegangen war. Die Bevölkerung von Turner wehrte sich jedoch energisch gegen diese Namensänderung. Darauf bot die Witwe Harriman den Bewohnern der Stadt 25 000 Dollar. Auch gegen diesen Vorstoß hat die Stadt an den Generalpostmeister einen energischen Protest abgefaßt.

geuerfichere Fernsprecher im Bergwerk. Die Staatsregierung von Illinois hat die Einführung von Telefons in Bergwerken angeordnet, durch die eingeschlossene Bergleute der Grubenunfällen nach außen mittheilen können, wo und in welcher Lage sie sich befinden. Das Telefon hängt in einem feuerfesten Stahlkasten, und die Drähte sind durch eine neue Erfindung gegen die Einflüsse der Gase und Feuchtigkeit geschützt.

• **Schmuggler und Zollwächter.** Im französischen Norddepartement kam es zwischen Zollwächtern und Schmugglern, die im Automobil beladene Waren über die Grenze schmuggeln wollten, bei der Grenzstation Boescheux zu einem hartnäckigen Kampf, in dem es auf beiden Seiten Verwundete gab. Die Schmuggler wurden schließlich überwältigt.

© Tod eines „stillen Helden“. Bei einer Raubfahrt in Ungarn erkrankte der Klemmner Latia. Der Verunglückte hat bei einer die ganze Welt erschütternden Untat ein seltenes Selbentum bewiesen. Als die Königsmörder in Belgien in den Konak des Königs Alexander eindringen, stellte sich ihnen vor der Thür, die zu den Königsmächtern führte, der Raubthiefen Latia entgegen. Er drohte, den ersten niederzuknien, der mit Gewalt einzudringen versuchte. Die Verächter der Menschheit wunderten ihn schwer und richteten das Muthat im Konak an. Latia wurde zu einem Jahr schweren Kerkers verurteilt. Nach kurzer Haft gelang es ihm, zu entfliehen. Er wandte sich nach Ungarn, wo er bis zu seinem tragischen Tod als Klemmner lebte.

© Beilegung der Pariser Candidé-Affäre. Dank der Dvornikowität ihrer Freunde und Anhänger wird Schmetzer Candidé bereits in wenigen Tagen wieder aus der Haft entlassen werden. Die Zumelethändler, die gegen sie Anklage erhoben hatten, sind durch die gezahlten Summen befriedigt worden, und mit den übrigen Gläubigern ist ein Abkommen getroffen worden, so daß auch diese keinen Schaden erleiden.

© Panik im Stiergirkus. In einem spanischen Provinzstädtchen stürzte ein Stiergirkus in dem Augenblicke ein, als die Tiere geprügelt werden sollten. Eine ungeheure Panik brach aus, als die Zuschauermenge plötzlich den Boden frachend sinken fühlte. Viele Personen wurden unter den Trümmern begraben. Elf davon sind schwer, über 40 leicht verletzt worden.

Leipzig, 30. Mai. Im Billenviertel wurde das nachts vom Tanz aus Gohlis heimkehrende Dienstmädchen Auguste Siever von dem Schloffer Morgenslern durch mehrere Schüsse schwer verletzt. Die S. wollte das Liebesverhältnis mit W. lösen.

Breslau, 30. Mai. In Peterwitz wurde der Försterlohn Galembs vom Bliz erschlagen. Bisher wurden im Monat Mai in der Provinz Schlefien vierzehn Personen vom Bliz getödet.

Bleichen, 30. Mai. Auf dem Schützenfest in Bettin
erlitt im Streite der Ansiedler Stundebach im aus Pano

goldete die Lande. Er war schon älter geworden denn vierzig Jahr -- das Kind hatte schon den Willingsbruder gefunden und das Gähneln rundete sich wie ein ehrbares Jäh -- aber doch hoffte der Übermut durch jedes neue Buch, als wollten die lieben Studentenjahre nimmer enden und als machte der Geldbristträger den Ersten eines jeglichen Monats zum Feste. Der Heiterkeit wollte kein Ende werden. Sie spornte zu neuer Arbeit. Denn ein Vachen muß immer ein neues Vachen gebären. So nun -- in seiner Jugendtorheit Waterblüte -- sang der fröhliche Sängler ins Brah, in das ein heimtücklich Peiden mit ungeduldigen Striden ihn gar manchen Monat hinabzuwerren irrete. Er starb. Und überall im Lande war ein Trauern um den lustigen Genosch, und gar mancher feierte die Abschiedsstunde und nahm ein Buch des Feten zu Hand, und er lachte in Tränen. Denn was ein Dichter schafft, sinkt nicht ins Grab. Das Fleisch wilt. Aber der Odem des lebendigen Geistes währet ewiglich. Und ewiglich gleich dem Liede währt auch die Klage von des Dichters Erdenwallen. Sie geben ihre Seele und ihr Leid mit Leib und Leben. In Dierbaums Hause hing der Brotkorb mit: hoch an der Decke. Er stand inmitten des Tisches und ein dufftiger Braten und ein Plätschen mit dem roten Saft der Neben waren nicht fern. Aber so war's nur, wenn die Feder fröhlich über die Blätter tanzte. Als aber der Tod kam und die Feder beiseite legte, da kam die Not. Und nun rufen Freunde die deutschen Leser auf, für des Dichters Frau und alle Mutter zu sammeln. An Liebe an Schändheit und die Dichter Millionäre. Aber zu einem fröhlichen Säulelein will's für die Nachkommen nicht langen.

Was die Menschheit an Tee verbraucht. Die Produktion und der Verbrauch von Tee nehmen von Jahr zu Jahr in ungefähr gleichem Maße zu. Die beiden Haupt-Produktionsländer, China und Indien, führten im abgelaufenen Jahr 50 Millionen Kilogramm aus, die einen Wert von 350 Millionen Mark repräsentieren. Davon verbraucht England allein mehr als die Hälfte; es konsumt nämlich für 180 Millionen Mark Tee. Nach England kommt Australien. In Kanada kommen auf jeden einzelnen 4 Pfund im Jahr, auf jeden Holländer 1½ Pfund. Der Russe und der Amerikaner begnügen sich durchschnittlich mit je einem Pfund jährlich, wogegen auf den Deutschen nur 75, auf den Franzosen gar nur 90 Gramm kommen.

Ein Graf als „Schenswitz“. In einem Dörfchen des Eistales bei Grünstadt (Pfalz) wohnt ein bayerischer Graf, Max von Lauffkirchen zu Gultenburg, Albing, Rabenberg und Enaelburg, der seine aus Frau und sieben

den Schützenobersten Ueberding aus Bettin. Der Erloobene hinterläßt Frau und acht Kinder. Der Mörder wurde verhaftet.

Calais, 30. Mai. An dem Unterseeboot „Blutlose“ sind zwei Ketten befestigt worden. Ein Taucher hat an dem Schiffsrumpf ein fließendes Loch und einen Riß oberhalb des Torpedo-Landerrohrs festgestellt.

Cordoba, 30. Mai. Hier hat ein Gewitter arg gehaunt. Der Blitz schlug in den Turm der weltberühmten Moschee und beschädigte ihn nicht unerheblich.

Newport, 30. Mai. Der Aviatiker Curtiss hat den von der „Newport World“ gestifteten Preis von 10 000 Dollars gewonnen. Er startete in Albany, landete am oberen Teile von Manhattan Island, um seinen Petroleumvorrat zu ergänzen, stieg wieder auf und flog bis Governors Island.

**** Internationaler Wohnungsfongreh.** In Wien fand die felerliche Eröffnung des neunten internationalen Wohnungsfongrehes statt, zu dem gegen eishundert Teilnehmer aller Staaten erlichten sind. Zum Ehrenpräsidenten wurde Legationseigen und zum Präsidenten der ehemalige Turinminister Klein gewählt.

Die Berliner Richter haben im allgemeinen über Mangel an Beschäftigung nicht eben zu klagen, weder Strofrichter noch Zivilrichter. Und langwierige Prozesse sind ihre Alltagskost. Trotzdem dürfte die Mehrzahl von ihnen mit jenem reinen Gefühl, das Schadenfreude genannt wird, auf ihre Kollegen geblickt haben, die eben tagelang den Proceß um die Wechsel des Prinzen von Praganza haben führen müssen. Denn hier war der Hauptangeklagte — der einzige, der schuldig gesprochen wurde und auf zwei Jahre die königlich preussischen Gefängnis-einrichtungen praktisch studieren darf — ein Engländer, Mister Clarke. Dieser freudliche Gentleman versteht kein Deutsch. Und dann mußte nach den Vorschriften der Strafproceßordnung das für Sach, Wort für Wort, das von den Lippen der Zeugen, der Richter, des Staats-anwalts kam, durch den geschicklich vereideten Dolmetscher der englischen Sprache ins Englische überetzt werden. Man kann sich leicht vorstellen, wie ungemein anregend und fesselnd eine Verhandlung ist, bei der man alles, was man auf Deutsch gehört hat, noch einmal auf Englisch zu hören bekommt!

Dabei war der Prozeß gar nicht weiter interessant. Für den Richter wenigstens; dem Publikum pflegt ja der Umstand, daß irgend ein Mitglied einer vornehmen Familie in den Prozeß verwickelt ist, zu genügen, um ihn interessant zu finden. Der Strafrichter, und namentlich der in Berlin wird anspruchsvoller. Für ihn rangierte der eben beendete Prozeß unter die ganz gewöhnlichen Schieberprozeße. Schieber führt eine Großstadt wie Berlin in allen Preislagen und Qualitäten. Wir haben hier Hypothekenschieber und Wechselchieber, Grundstücks- und Rennschieber. Wir haben hochenständige und wir haben Importware. Allerdings überwiegt die Importware. Der Schieber hat im allgemeinen eine in Hinblick auf Polizei und Staatsanwaltschaft verständliche Abneigung dagegen, allzulange an ein unversessene Stelle der — für ihn viel zu kleinen — Erdoberfläche seine legendreiche Tätigkeit zu entfalten. Er läuft sonst zu sehr Gefahr — wie eben jetzt Mister Klarke es erlebt hat — unfreiwillig lange festgehalten zu werden. Und der Schieber liebt die Freiheit. Nur die Grundstücks- und Hypothekenschieber sind durch die Objekte ihrer Tätigkeit mehr an einen bestimmten Platz gebunden. Sie vertreten daher in ihrem Beruf den soliden Mittelstand. Sie sind die Leute mit den Bananas für zwanzig bis dreißig Mark. Solide, bekähige, ehrenfeste Existenzen. Der Wechselchieber ist von anderer Artung. Ihn umweht mondäne Luft. Er ist elegant, immer seinen Mitteln angemessen. Er trägt Similibrillantringe und einen „echten“ Panama zu fünf Mark, wenn er in den Niederungen der Schieberwelt weilt. Und er trägt einen Dreihundertmark-

Erzöhlungen bestehende Familie aus dem Ertrage einer kleinen Gast- und Schenkwirtschaft „Zum Däfen“ ernährt. Weil nun aber nach dem bayerischen Adelsgesetz die Ausübung eines Gewerbes bei offenem Laden oder Kram, wozu auch die Ausübung des Gastwirthesgewerbes gehört, die Suspen. von dem Adel zur Folge hat, ist von dem Landwirth kürzlich die Führung des Grafentitels unterlagert worden, das heißt die Titelführung ruht, insofern das Geschäft betrieben wird.

Der teuerste Kuß der Welt. Seit ungefähr einem Jahre war der junge Millionär John Barlow in eine Beamtin Namens Alice Brookland verliebt. Die junge Dame ließ sich die Werbung des Millionärs gern gefallen, zumal er sehr schüchtern war und ihr nicht die geringste Liebeserklärung machte. Bei einem Ausfluge sagte Barlow endlich einmal Mut und bat seine Angebetete, ihm einen Kuß zu gewähren. Miß Alice fragte ihn lächelnd, was sie dafür als Gegengeldent erwarten dürfe. Barlow erwiderte ihr, daß ihr seine ganze Person und sein Vermögen zur Verfügung ständen. Die Angebetete meinte nur: „Ihr ganzes Vermögen will ich nicht, aber geben Sie mir eine Million Dollar.“ Barlow nahm, ohne ein Wort zu reden, sein Schatzbuch aus der Tasche und schrieb auf den Namen der Miß Alice Brookland einen Schein über eine Million Dollar aus. Für diese Opferwilligkeit erhielt er nun den erbetenen Kuß, der somit wohl der teuerste Kuß der Welt gewesen ist. Wie leicht voranzukommen war, wurde das Paar noch am selben Tage ein Brautpaar, und wenige Wochen später wurde die Hochzeit mit großem Glanz gefeiert.

Verhängnisvolle Selbsterkenntnis. Aber einen hervorragend tüchtigen russischen Beamten wird aus Petersburg berichtet: Der Gouverneur von Kostroma ist plötzlich verabschiedet worden. Der Gouverneur überließ die gesamten Geschäfte seinen Untergebenen und unterschrieb alle Unterschriften, ohne ihren Inhalt zu lesen. Unlängst wurde ihm nun ein Schriftstück, folgenden Inhalts unterbreitet: „Ich habe mich endlich von meiner Unfähigkeit als Gouverneur überzeugt.“ Der Gouverneur unterschrieb es. Das Schriftstück gelangte in die Hände des Ministerspräsidenten Stolypin, und der Gouverneur erhielt sofort seinen Abschied.

Panama und echte Brillanten, wenn er es zu etwas gebracht hat und erst soweit ist, daß er sein Handwerk mit entmündigten Aristokraten und knapp gehaltenen Söhnen reicher Väter betreiben kann.

Denn das ist sein eigentliches Gebiet. Das Gebiet, auf dem die großen Leuchten des Standes, die beneideten und besuchten Vorbilder der Anfänger, zu arbeiten wissen. Der Wechsel eines Prinzen, eines Herzogs, eines Grafen, damit läßt sich arbeiten. Diejenigen, die nie alle werden, haben für solche wertvollen Papierstücke mit einer aristokratischen Querschrift stets eine ganz besondere Zuneigung. Das höchste ist natürlich die Kombination eines solchen Aristokratennamens mit dem eines Milliardärssohnes. Diesem Ideale ist Mister Klarke nachgetrebt. Aber das bietet sich nicht so leicht. Und so hat er sich denn damit begnügen müssen, mit einem Herrn zu arbeiten, der zwar auch — vermutlich wenigstens — Vandalenbitt heißt, mit der Krösusfamilie in den Vereinigten Staaten so wenig zu tun hat, wie mit der — Ehrlichkeit. Und nun waren Wechsel da, quergebührend vom Prinzen von Braganza und von Vandalenbitt. Darauf sollte niemand hereinfallen? Mister Klarke fuhr nach dem Kontinent und versuchte sein Glück. Es ist betrüblich, zu vermelden, daß dieser Aufwand an Scharfsinn und Bistigkeit nutzlos veran wurde. Vermutlich war Klarke zu bescheiden. Er verlangte nur 67 Prozent für die Wechsel. Das mußte natürlich stutzig machen. Und da die Berliner Kriminalpolizei rüchständig genug ist, für das Handwerk der Schieber kein freundliches Verständnis, sondern nur bittere Feindschaft übrig zu haben, so packte sie den Gentleman beim Kragen. Zwei Jahre hat er, im Schieber-Jdium zu sprechen, nun „Kunst zu schieben“. Ist das erledigt, so wird er polizeilich abgehoben. Und erst im alten fröhlichen England wird er seine menschen- und aristokratenfreundliche Tätigkeit wieder aufnehmen können.

Handels-Zeitung.

Berlin, 30. Mai. (Amlicher Preisbericht für inländische Getreide.) Es bedeutet: W. Weizen, R. Roggen, G. Gerste (Bz. Braugerste, Fg. Futtergerste), H. Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter markfähiger Ware. Heute wurden notiert in Königsberg R 140, Danzig W 202, R 140—141, G 132—135, H 139—151, Stettin W 185—204, R 132—137, H 140—147, Rostock W 191—193, R 134, G 133, H 142, Breslau W 192—193, R 134, Bz 150, Fg 135, H 144, Berlin W 201—203, R 138—139, H 148—162, Dresden W 194 bis 202, R 141—147, Fg 120—134, H 148—155, Hamburg W 202, R 138—145, H 160—175, Hannover W 194, R 144, H 160, Neuch W 190, R 148, H 154, Frankfurt a. M. W 200, R 150—152.50, H 152.50—156, Mannheim W 202.50, R 157.50 bis 160, H 157.50—162.50.

Berlin, 30. Mai. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 24.25—27.50. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Weizenmehl Nr. 0 u. 1 17.30—19.50. Abn. im Juli 17.80 bis 17.75, September 17.80—17.75. Weizenmehl für 100 Kilo mit Fab. Abn. im laufenden Monat 58.30—57.90, Oktober 49.90—49.70—49.80. Feit.

Wiesbaden, 30. Mai. Viehhof-Marktbericht. Auftrieb: 109 Rinder, 40 Kälber, 33 Schafe, 279 Schweine. Preis per Zentner Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 78—82 M., 2. 73—76 M., 3. 66—71 M.; Bullen 1. Qual. 00—00 M., 2. 00—00 M., 3. 00—00 M.; Kühe und Rinder 1. Qual. 72—77 M., 2. 70—72 M.; Kälber 1. Qual. 95—103 M., 2. 85—93 M., Schafe 1. Qual. 82—84 M., 2. 00—00 M., Schweine 1. Qual. 68—70 M., 2. 67—68 M. per Ztr. Schlachtgewicht.

Frankfurt, 30. Mai. Der heutige Viehmarkt war mit 514 Ochsen, 89 Bullen, 751 Kühen und Färsen (Stiere und Rinder), 328 Kälber, 245 Schafen und Hammeln und 1737 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Qual. 45—49, 2. Qual. 40—44 M.; Bullen 1. Qual. 40—43, 2. Qual. 38—39 M.; Kühe und Rinder 1. Qual. 40—43, 2. Qual. 38—43 M. per Ztr. Lebendgewicht. Kälber 1. Qual. 57—60, 2. Qual. 52—56 M.; Schafe 1. Qual. 42—43, 2. Qual. 00—00 M.; Schweine bis zu 2 Ztr. Lebendgewicht 53—55 M., fleischige Schweine 52—55 M.

Das Deutsche Rote Kreuz. (Herausgegeben von Dr. Rimmle.) Ein monumentales Werk von hoher, kulturhistorischer Bedeutung ist in diesen Tagen im Verlage von Volk und Welt erschienen, welches die Bedeutung des Roten Kreuzes in der Welt zeigt, insbesondere aber für alle Männer und Frauen eine des Roten Kreuzes äußerst wertvoll und geradezu unentbehrlich ist. Es handelt sich um das von dem verdienten Sekretär des Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz, Professor Dr. Rimmle unter Mitwirkung von Vereinskameraden in mustergetreuer Weise bearbeitete prächtige Buch „Das Rote Kreuz, Entstehung, Entwicklung und Leistungen des internationalen Roten Kreuzes seit Abschluß der Genfer Konvention 1864.“

Mit glücklicher Hand hat der Verfasser den umfangreichen leicht zu bewältigenden Stoff auf Grund seiner reichen Erfahrungen und unter Benützung des besten Quellenmaterials sorgfältig bearbeitet und damit nicht nur dem segensreichen, freudigen Wirken aller Organe des Deutschen Roten Kreuzes wohlverdient, bleibendes Ehrenmal errichtet, sondern einen höchst willkommenen praktischen Wegweiser und Ratgeber dem weitverbreiteten Gebiet der freiwilligen Krankenpflege gegeben. Auch für die Staats- und Gemeindebehörden sowie für alle, die ein wertvoller Beistand in der Stunde der Gefahr und der Bedrängnis der Roten Kreuzen am Herzen liegt, wird das Buch ein größtes Augen sein. Die klare, übersichtliche Darstellung durch eine reiche Zahl von sehr gelungenen Abbildungen, die denn überhaupt die Verlagsbuchhandlung von Volk und Welt ausgebaut hat, um das dreibändige, stattliche Werk zu einer jeder Bibliothek zu gestalten. Großheim, Genesung.

Öffentlicher Wetterdienst Weilburg.

Vorausichtliches Wetter für Mittwoch den 1. Juni. Veränderlich, doch vorwiegend trübe, Regenschauer und stark windig.

Stempel aller Art

für Behörden, Vereine, Geschäfts- und Privatverhältnisse liefert in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen die Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Gelegenheitsverkauf.

Ausverkauf wegen Umzuges!

Um möglichst schnell damit zu räumen, werden sämtliche Warenbestände zu Spottpreisen abgegeben. Zum Beispiel:

Salatöl (allerfeinstes)	früher Mk. 1.30, jetzt Mk. 0.95
Backöl	„ „ 0.90, „ „ 0.75
Rüböl	„ „ 0.85, „ „ 0.70
Gerste (feine)	„ „ 0.30, „ „ 0.24
do. (mittel)	„ „ 0.28, „ „ 0.22
do. (grob)	„ „ 0.23, „ „ 0.18
Palmutter	„ „ 0.75, „ „ 0.68

(trotz der Preissteigerung)

Limburger Käse, hochfein	per Pfd. „ 0.50
usw.	usw.

Kaufhaus für Lebensmittel Hachenburg, a. d. evang. Kirche.

Für jeden ist es eine Notwendigkeit, sich durch Lesen einer Zeitung über alles, was auf dem Welttheater vorgeht, zu unterrichten. Wer nicht liest, erfährt nichts und kann bei Unterhaltungen nicht mitreden. Die Ausrede so vieler „ich habe keine Zeit zum Lesen“ ist hinfällig, denn nach des Tages Last und Mühe kann sich jeder noch ein Stündchen gönnen, um die Zeitung zu studieren. Der „Erzähler vom Westerwald“ unterrichtet seine Leser täglich über alles, was in der Welt vorgeht und bringt in knapper, verständlicher Weise alle politischen Ereignisse, die des Wissens wert sind. Die Begebenheiten in der engeren Heimat sowie im In- und Auslande werden ebenfalls schnellstens gebracht, und zwar kurz und sachlich, im Gegensatz zu den langatmigen Artikeln der Großstadtspresse. Die streng unparteiische Haltung des „Erzählers vom Westerwald“ gestattet es jedem, welcher Partei und Religion er auch angehört, diese gut unterrichtete tägliche Zeitung zu halten. Ein Stab tüchtiger und zuverlässiger Mitarbeiter sorgt für schnellste Berichterstattung von nah und fern, so daß der ganze Lesestoff dem größeren Blätter in nichts nachsteht. Für den geringen Bezugspreis von nur 50 Pfg. für den Monat kann sich jeder den „Erzähler vom Westerwald“ bestellen. Man benutze zur Bestellung den untenstehenden Zeitungsbestellzettel, den man ausschneidet, ausfüllt und unfrankiert in den nächsten Postbriefkasten wirft oder den Postboten mitgibt. Das zuständige Postamt veranlaßt dann das weitere.

Zeitungs-Bestellzettel.

Für den Monat Juni bestellt

Herr						in	
Frau							
Exemplare	Benennung der Zeitung	Die Zeitung erscheint in	Bezugszeit	Betrag des			
				Bezugsgeldes		Bestellgeldes	
				<i>ℳ</i>	<i>ℳ</i>	<i>ℳ</i>	<i>ℳ</i>
1	Erzähler vom Westerwald	Hachenburg	1/12	—	50	—	14

Nichtzutreffendes ist zu durchstreichen.

Obige M. sind heute richtig bezahlt

den 19

Postannahme.

Selterswasser und Brause-Limonaden

in Himbeer, Zitrone, Waldmeister usw. :-

Steph. Fruby, Hachenburg

Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

Lieferung **Fahren Sie. SUPERIOR** ein Rad ohne Tadel. Musterhaftes deutsches Erzeugnis von hervorragendem Bau, modern, dauerhaft u. am billigsten. Prachtkatalog 320 Seiten illustriert auch über Fahrradzubehör, Nähmaschinen, Kinderwagen etc. gratis! **Hans Hartmann Aktien-Gesellschaft Eisenach**

Oefen und Herde

größte Auswahl

C. von Saint George, Hachenburg.

Bitte ausschneiden.

Trültzsch's Zitronensaftekur

Naturheilkraftiger Zitronensaft aus frischen Zitronen gegen Gicht, Rheuma, Fetsucht, Ischias, Hals-, Blasen-, Nieren- u. Gallenst. Probierl. nebst Anweisung u. Dankschr. v. Geheilten, bei Angabe d. Zeitung gratis u. franko oder Saft v. za. 60 Zitronen 3.25, v. za. 120 Zitronen 5.50 frko. — (Nachh. 30 Pfg. mehr) — Wiederverkäufer gesucht. — Zu Küchenzwecken u. Bereitung erfrischender Limonaden unentbehrlich. **Heinr. Trültzsch, Berlin O. 34, Königsbergerstrasse 17.** Lieferant fürstl. Hofhaltungen. Nur echt mit Plombe H. T. **Rheumatismus.** Herr Ph. R. schreibt: Nach Gebrauch Ihres Zitronensafte ist nun alles beseitigt, ich fühle mich in die Jüngling zurückversetzt trotz m. 52 Jahre. Mein Körper war ein reines Durcheinander; Magendr., Schwindel, Appetitlosigkeit, Mattigk. in a. Gliedern u. zeitweilig heft. Schmerzen in denselb., Reißen i. Nacken u. Muskeln der Oberschenkel u. Gicht in den gr. Zehen mit bed. Schmerzen u. Geschwulst bis an die Waden. Ich fühle mich verpfl. Ihren Zitronensaft aufs wärmste zu empfehlen. **Fettsucht.** Bitte mir umgeh. f. 5.50 M. Zitronensaft zu senden, muss Ihnen zu m. Freude mitt., dass ich 8 Pfd. abgenommen habe, u. werde Ihr Saft künft. in m. Hause nicht fehlen lassen. Frau A. F.

Wiederverkäufer gesucht.

Einem Schreinerz... für dauernde Arbeit. **Fr. Senner** Hachenburg.

Dreistöck. Wohn... zu vermieten oder zu kaufen. Näheres durch **Franz Klein** Hachenburg.

Hausverkauf. In ein. Westerwaldort in Nähe zweier Städte, am Eisenb., ist ein Haus mit 8 Schauern zu verkaufen. Zeitl. Zeit Meßgerei betriebl. neues Schlachthaus ist damit noch Kolonialwaren-Flaschenbier-Handlung u. Gefl. Angebote erbeten unter „Hausverkauf“ an Geschäftsstelle d. Bl. Hachenburg.

Schöner Te... ein zartes, reines Gesicht, jugendfrisches Aussehen, sammetweiche Haut ist der aller Damen. Alles dies erzeugt die **Steckenpferd-Lilienmilch** von **Bergmann & Co.** A. Stud 50 Pfg. **Geinrich Orthey** in **Dasbach** in **Hachenburg**.

!! Geld Darlehen in jed. Höhe i. u. II. Hypoth. verm. Personen, unt. Verschöner. Bedingungen gegen 30 Pfg. Briefmarken. Adr. **K. Sieg.** Postschliefloch 2.

Auf Teilzahlung **Erstklassige Roland-Fahrräder** 1 Jahr Garantie. Anzahlung 20 M. lich 5 M. Bei Barzahlung haben **S. Rosenau, Hachenburg**.

Glaserdiamanten stets zu Fabrikpreisen. **Karl Baldus, Hachenburg**.

Zigarrenbe... sowohl mit als ohne Empfehlung zu billigen Preisen. **Th. Kirchhölzel, Hachenburg**.